

Retrogene Betrüger.

Roman von Reinhold Ortman.

23. Kapitel.

(Fortsetzung)

Das war eine Beschimpfung... Erklärung, und der Professor hatte sich dabei auch unter anderen Umständen nicht beruhigen dürfen.

Frühzeitig machte sich der Professor nach jenem Restaurationslokale auf den Weg, aber als er an dem Hause der Frau Behrend vorüberkam, fiel es ihm schwer auf's Herz, daß er sich hier mehrere Tage nicht nach dem Befinden seiner Schützlinge erkundigt hatte.

In der That zeigte Helene beim Eintritt des Professors eine sehr lebhaftige Freude und die seine Nichte, welche wieder auf ihren Wangen lag, schien die Mitteilung der alten Dame von der Befreiung in ihrem Befinden zu bestätigen.

„Sie haben mir mit Rath und That bisher so treulich beigehtanden, mein verehrter Freund,“ sagte sie, „daß ich unankbar wäre, wenn ich Ihnen nicht mein volles Vertrauen schenkte.“

„Ich hoffe, auch zu wirtlich rechtfertigen können gegen die Anklage, welche mein Herz gegen Sie erheben muß, und ich rechne daher mit voller Sicherheit auf Dein Erscheinen.“

„Was soll ich nun thun?“ fragte Helene, ihn mit ängstlicher Spannung ansehend. „Ich lehne mich darnach, Bruno wieder zu sehen, um aus seinem eigenen Munde seine Rechtfertigung zu vernehmen, und doch fürchte ich mich fast davor, ihn zu begegnen.“

„So antworten Sie ihm, daß Sie ihn hier in der Wohnung der Frau Behrend erwarten werden. Hier kann Ihnen nichts geschehen.“

„Ich habe schon daran gedacht; aber wohin soll ich ihm schreiben, da mir sein Aufenthalt noch ebenso unbekannt ist, wie zuvor.“

herausfinden. Nun, an der Aufklärung über die Herkunft des Briefes wird es uns ja nicht fehlen! Wenn Sie aber außer Stande sind, Herrn Weisberger hierher zu beschicken, so erbitte ich mich, Sie am Samstag zu dem Nebenbros in Ihre ehemalige Wohnung zu begleiten.

Helene nahm sein Anerbieten mit herzlichem Dankesäußerungen an, aber da ihr seine Unruhe und Ungeduld nicht entging, machte sie keinen Versuch, ihn noch länger zurückzuhalten.

Seine Ungeduld wurde auf eine ziemlich harte Probe gestellt; denn obwohl Egon seinen Eintritt bemerkt hatte und obwohl er ohne Zweifel mußte, daß das Erscheinen des Professors an diesem Orte nur ihm allein gelten konnte, beeilte er sich doch durchaus nicht, seine Tafelfreunde abzuküßeln und mancher spöttische Blick, der nach der halb dunklen Saale hinüberlag, gab Zeugnis dafür, daß dieses Zögern ein keineswegs unablässiges sei.

Aber der Professor zwang seine Erregung noch immer mit übermenschlicher Geduld zurück, und als er endlich, nach beinahe einständigem Harten, daß sich die Offiziere erhoben, ihre Säbel umschnallten und nach ihren Wägen griffen, da schickte er den erwartenden Kellner mit seiner Willensart und mit einer Bestellung zu den Grafen.

„Sie wünschen mich zu sprechen,“ sagte er kurz und scharf, aber mit gedämpfter Stimme, „und da es bereits das zweite Mal ist, Sie meine erste Abweisung also jedenfalls nicht verhanden haben, erlaube ich Sie daher, mir doch in aller Kürze mitzutheilen, was Sie zu sagen haben.“

„Ich will den unangenehmen Ton nicht bemerken, in dem Sie da mit mir sprechen, Herr Graf, oder ich werde vielmehr nachher auf denselben zurückkommen.“

„Ich würde diese zweideutigen Worte als eine Beleidigung für die junge Dame nehmen müssen, wenn ich nicht noch immer eine zu gute Meinung von Ihrem Tactgefühl hätte, Herr Graf.“

„Sie beurtheilen mich viel zu wohlwollend!“

„Ich werde mir das merken, Herr Graf! Aber ich bin noch immer ohne ihre Antwort, und ich rechne auf eine solche um so eher, als ich wohl nicht ohne Grund einen gewissen Zusammenhang annehme zwischen der Verlobung der Komtesse Elia und Ihrem — leider in meiner Abwesenheit erfolgten — Besuch.“

Die fahrlässige Sicherheit, mit welcher der Professor den peinlichen Gegenstand beherrschte, empfand den jungen Grafen und reizte seinen ohnedies gekränkten Stolz auf das Empfindliche.

„Denn, das ist eine Unverschämtheit!“ fuhr er mit wüthender Geberde auf. „Ich werde mir das Vergnügen machen, Ihnen diesen Zusammenhang mit der Degenpique zu beweisen!“

Damit trat er zurück und entfernte sich rasch. Die beiden Waffengeführten des Grafen Egon, welche sogleich wahrgenommen hatten, daß es sich um eine Unterredung von ziemlich ernster Natur handle und welche sich dementsprechend distanzirten nach dem Hintergrund gezogen hatten, kamen wieder näher, und stellten sich ihm auf seine Bemerkung

hin, daß er möglicherweise auf ihren freundschaftlichen Dienst rechnen müsse, bereitwillig zur Verfügung. Auch ihnen war ja der Stanbalarartikel der „Fojana“ bekannt, und wenn auch das Gerübe über denselben durch die unerwartete Verlobung der Komtesse in der That zum Schweigen gebracht worden war, so ahnten sie doch, daß diese Affäre damit in Zusammenhang stehen könnte und fragten deshalb nicht nach den Gründen des Rücktritts.

„Es thut mir leid, Kameraden, daß ich Euch damit lästig fallen muß; denn ich weiß, daß solche Affären mit Eindrücken auch für die Sekundanten nicht sehr angenehm sind. Es liegt sich jedoch diesmal nicht gut vermeiden, und seine Carrièrationsfähigkeit wenigstens unterliegt keinem Zweifel.“

Dieser Zweifel sollte sich indessen als unberechtigt erweisen, denn kaum zwei Stunden später erschienen bei dem Grafen Egon zwei dem Professor bekannte Herren, um ihm als Stellvertreter die Herausforderung desselben in aller Form zu überbringen.

„Graf Egon war in einiger Verlegenheit, als ihm noch rechtzeitig ein künftiger Schwager, der Marquis du Verbo, einfiel.“

Man hatte denselben endlich für den nächsten Tag auf siebenhundert Uhr Morgens festgesetzt und als Wendezwischspiel eine kleine Schenung in einem nahe gelegenen Hölzchen, das mit Vorliebe für solche Zwecke gewählt wurde, bestimmt.

„Um so mehr muß ich bedauern, daß Sie es in diesem Falle verabsäumen. Sie kamen während meiner Abwesenheit in mein Atelier oder vielmehr — wenn ich mich correct ausdrücken soll — Sie drangen in dasselbe ein, ohne sich durch irgend eine genügende Markierung Ihrer Gründe bei der jungen Dame zu entschuldigen, welche sie damit erschreckt hatten.“

„Ich wüßte nicht, daß die Dame ein Recht auf solche Entschuldigungen hatte. Da sie mir weder als Ihre Frau, noch als Ihre Gattin vorgestellt war, und da sie Ihre Schwester jedenfalls nicht war, so fehlte mir der Maßstab für die Beurtheilung ihrer Stellung.“

„Sie beurtheilen mich viel zu wohlwollend!“

„Ich werde mir das merken, Herr Graf! Aber ich bin noch immer ohne ihre Antwort, und ich rechne auf eine solche um so eher, als ich wohl nicht ohne Grund einen gewissen Zusammenhang annehme zwischen der Verlobung der Komtesse Elia und Ihrem — leider in meiner Abwesenheit erfolgten — Besuch.“

Die fahrlässige Sicherheit, mit welcher der Professor den peinlichen Gegenstand beherrschte, empfand den jungen Grafen und reizte seinen ohnedies gekränkten Stolz auf das Empfindliche.

„Denn, das ist eine Unverschämtheit!“ fuhr er mit wüthender Geberde auf. „Ich werde mir das Vergnügen machen, Ihnen diesen Zusammenhang mit der Degenpique zu beweisen!“

Damit trat er zurück und entfernte sich rasch. Die beiden Waffengeführten des Grafen Egon, welche sogleich wahrgenommen hatten, daß es sich um eine Unterredung von ziemlich ernster Natur handle und welche sich dementsprechend distanzirten nach dem Hintergrund gezogen hatten, kamen wieder näher, und stellten sich ihm auf seine Bemerkung

den konnte, so durfte er doch wohl auf die Erfüllung dieses letzten Wunsches rechnen. Als der junge Maler nun die Zeder aus der Hand legte, kam ihm auch die Erinnerung an das Verprechen, welches er Helene für den nächsten Vormittag gegeben hatte, und es legte sich schwer und dumpf, wie eine trübe Vorahnung, auf seine Brust, daß es ihm nicht mehr möglich sein würde, dasselbe inne zu halten.

Unter seinem Ueberrock hatte er diesmal außer dem Revolver noch einen kurzen, geschlossenen Dolch verborgen, den er von einer italienischen Reise mitgebracht hatte, und der ihm in einer gefährlichen Situation vielleicht noch bessere Dienste leisten konnte, als die Schutzwaffe.

Mehr noch als bei seinem ersten Besuch war er diesmal ganz auf seine eigene Entschlossenheit und Geistesgegenwart angewiesen, und sein Vorhaben mußte um so gewagter erscheinen, als er nicht nach einem bestimmten und vorgefaßten Plane handeln konnte, sondern sich ganz den Zügeln des Zufalls überlassen mußte.

„Nun, Sie scheinen Euch nicht eben verbessert zu haben in den vier Tagen,“ meinte er, indem er das Aeußere des Malers noch einmal mit scharf prägendem Auge überflog.

„Einem neuen Koll wennigstens hätte ich Euch doch schon zulegen können, denn an dem Orte, an dem ich Euch führen will, zeige ich mich nicht gerne in schäbiger Gesellschaft.“

„Es war ein finsterner und düsterer Abend, und der fahle Purzel hüpfte und schimpfte auf das schlechte Wetter.“

„Ich habe vorerst nach eine Beschäftigung mit meinen Freunden und Ihr könnt Euch ja bis dahin die Zeit bei einem Glase Bier vertreiben.“

„Er ging weiter auf die im Hintergrunde des Hausflurs sichtbar werdende Treppe zu, und der Maler sah ein, daß ihm vor der Hand nichts übrig bleibe, als der ertheilten Weisung zu folgen, wenn er den Argwohn seiner Umgebung nicht vorzeitig herausfordern wollte.“

„Die feinsten Confecte, Brod, Kuchen, Pies, u. s. w. — Besondere Aufmerksamkeit wird Bestellungen von auswärts gewidmet.“

„Ich habe schon daran gedacht; aber wohin soll ich ihm schreiben, da mir sein Aufenthalt noch ebenso unbekannt ist, wie zuvor.“

„So antworten Sie ihm, daß Sie ihn hier in der Wohnung der Frau Behrend erwarten werden. Hier kann Ihnen nichts geschehen.“

„Ich habe schon daran gedacht; aber wohin soll ich ihm schreiben, da mir sein Aufenthalt noch ebenso unbekannt ist, wie zuvor.“

blieb und mit seinen eiskalten Fingern die Hand des Malers noch fester umklammernd, in sehr eindringlichem Tone sagte: „Ihr seht, daß es ein Kunststück ist; hier wieder heranzukommen, wenn ein paar entschlossene Gegner die Absicht haben, es zu verhindern.“

„Es lag unverkennbar ein gewisses Wohlwollen in dieser Warnung, und wer weiß, ob dieselbe unter anderen Umständen nicht doch vielleicht von Einfluß auf die Entscheidung des Professors gewesen wäre, aber heute hatte eine Gefahr für sein Leben keine Bedeutung mehr für ihn.“

„Nun, wie Ihr wollt. Jedemfalls dürft Ihr mir nicht den Vorwurf machen, daß ich Euch nicht rechtzeitig gewarnt hätte.“

„Er trat an die Thür eines niedrigen Hauses, dessen Fenster vollkommen dunkel waren, und klopfte wiederholt an die Thür.“

„Nun, wie Ihr wollt. Jedemfalls dürft Ihr mir nicht den Vorwurf machen, daß ich Euch nicht rechtzeitig gewarnt hätte.“

„Er trat an die Thür eines niedrigen Hauses, dessen Fenster vollkommen dunkel waren, und klopfte wiederholt an die Thür.“

„Nun, wie Ihr wollt. Jedemfalls dürft Ihr mir nicht den Vorwurf machen, daß ich Euch nicht rechtzeitig gewarnt hätte.“

„Er trat an die Thür eines niedrigen Hauses, dessen Fenster vollkommen dunkel waren, und klopfte wiederholt an die Thür.“

„Nun, wie Ihr wollt. Jedemfalls dürft Ihr mir nicht den Vorwurf machen, daß ich Euch nicht rechtzeitig gewarnt hätte.“

„Er trat an die Thür eines niedrigen Hauses, dessen Fenster vollkommen dunkel waren, und klopfte wiederholt an die Thür.“

„Nun, wie Ihr wollt. Jedemfalls dürft Ihr mir nicht den Vorwurf machen, daß ich Euch nicht rechtzeitig gewarnt hätte.“

„Er trat an die Thür eines niedrigen Hauses, dessen Fenster vollkommen dunkel waren, und klopfte wiederholt an die Thür.“

Clasität seiner Erscheinung unterlag es keinem Zweifel, daß er noch jung sei — sprach angelegentlich mit den beiden anderen, aber seine Stimme war so gedämpft, daß der Käufer noch nicht einmal ihren Klang vernehmen konnte, und vergebens zedraß er sich den Kopf, um sich zu erinnern, wo er diese Gestalt, diese Bewegungen und dieses dunkle Haar schon einmal gesehen habe.

HAVE YOU GOT PILES... ITCHING PILES known by moisture like perspiration, cause intense itching when warm. This form and PILES BLEEDING or PROTRUDING PILES YIELD AT ONCE TO DR. BO-SAN-KO'S PILE REMEDY, which acts directly on parts affected, absorbs tumors, allays itching, effecting a permanent cure. Price 50c. Druggists or mail. Dr. Boanko, Philadelphia, Pa. H. B. Tucker & Co., Apotheker.

Romane!

Folgende interessante Volks-Romane sind bei uns vorrätzig und zu den begehrtesten sehr niedrigen Preisen zu haben: „Der kühne Paschertoni vom Böhmerwalde.“ Historischer Volksroman in 3 Bänden; 1430 Seiten, \$1.50.

—Geht nach—

Christ. Cornelius, Galoon, Dem Hauptquartier der Farmer.

Die besten Getränke und Cigarren stets an Hand. Auf gute Whisties wird besonders gehalten. 118 E. Locust Straße.

Dr. H. C. Miller, Zahn-Arzt.

Office im „Independent“ Gebäude.—Zähne schmerzlos ausgezogen. —WG-OL

HENRY GARN, Deutscher Rechtsanwalt.

Alle Arten von gerichtlichen Dokumenten prompt ausgefertigt. Office im Homer-Gebäude, dritte Straße.

J. R. Thompson. W. S. Thompson.

Gebr. Thompson, Advokaten und Notare.

Praktizieren in allen Gerichten. Grundeigentums-Geschäfte und Collectionen eine Spezialität.

FRED. NABEL'S Bäckerei, 320 W. König Str.

Die feinsten Confecte, Brod, Kuchen, Pies, u. s. w. — Besondere Aufmerksamkeit wird Bestellungen von auswärts gewidmet. I

Burlington Route.

Wickets nach allen Punkten des Ostens, Westens, Nordens u. Südens

verkauft und Gepäck (nicht über 150 Pfd.) nach dem Bestimmungsorte kostenfrei befördert.

Benutzt diese Bahn von Grand Island nach Chicago, St. Louis, Peoria, Kansas City, St. Joseph, Omaha

und allen Punkten des Ostens, Denver, Cheyenne, Salt Lake, Portland, San Francisco

und allen Punkten des Westens.

— Rundreise-Billette — für Touristen nach Ogden und Salt Lake sowie nach häufig gelegenen Punkten.

Wegen Ansturm über Raten, Anstich u. s. w., werde man sich an Thomas Connor, Agent, Grand Island, Neb.

Dr. Sumner Davis, Spezialist für Augen- u. Ohrenkrankheiten. Independent Gebäude, Grand Island.